



Krebs und Herde + PARK ARCH + Neven Kostic, Koch-Park und Kohlenhalle, Zürich

# BÜHNE DES STÄDTISCHEN LEBENS

Im nächsten Jahr wird das Koch Areal mit seiner Mischnutzung aus Wohn- und Gewerbehäusern bezugsbereit sein. Der dazugehörige Park wurde bereits der Öffentlichkeit übergeben. Vieles auf dem Areal ist prototypisch für nachhaltiges Bauen und zeitgemässes Wohnen. Auch die Parkanlage ist in vielfacher Hinsicht vorbildlich. Eine offene, umgenutzte Industriehalle lädt die Nutzer\*innen zur Aneignung ein. Zugleich bietet die kompakte Anlage Nischen für Pflanzen, Tiere und Pilze.

**Text | Texte** Christina Horisberger

## UNE SCÈNE POUR LA VIE URBAINE

Les logements et surfaces commerciales du Koch Areal accueilleront d'ici quelques mois leurs premier·ère·s occupant·e·s. En attendant, son parc est déjà ouvert au public. L'ensemble se distingue par son caractère expérimental en matière de construction durable et d'habitat contemporain. Le parc est également exemplaire à bien des égards: une ancienne halle industrielle transformée en un espace couvert mais ouvert invite les utilisateur·rice·s à s'approprier les lieux. Et malgré sa relative petite taille, le parc offre en même temps des niches pour les plantes, les animaux et les champignons.

Es ist ein kühler Herbstmittag. Menschen sitzen einzeln oder in Grüppchen unter dem grossen ikonischen Giebedach des ehemaligen Kohlelagers auf dem Koch Areal. Durch die Umnutzung der riesigen Halle ist ein für Zürich einzigartig grosser überdachter öffentlicher Platz entstanden. Indem Teile der Dachziegel gegen solche aus Glas getauscht wurden, sind grosse transparente Kreise und Halbkreise im Dach geschaffen worden, die weiches Licht hineinströmen lassen. Die Reliefbuchstaben auf dem Dachfirst «KOHLEN KOCH HEIZOEL» verweisen gleichermassen auf die industrielle Vergangenheit des Areals, auf dem seit den 1920er-Jahren Brennstoffe gelagert wurden, wie auch auf die Dekade seiner friedlichen Besetzung ab 2013. Bis auf das K von KOCH sind es die originalen, restaurierten Buchstaben. Sie sind namensgebend für die Halle und das Areal. Und sie sind zugleich Leitmotiv für die Verzahnung von Alt und Neu, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Koch Park. Das Selbstbewusstsein steht dem Projekt gut, denn hier wurden exemplarisch und teilweise prototypisch neue Wege gegangen hinsichtlich einer naturnahen, biodiversen Landschaftsgestaltung. Bei der Gestaltung des Parks hatten Krebs und Herde Land-

La fraîcheur de cette journée d'automne n'a pas empêché certaines personnes, seules ou en petits groupes, de s'asseoir à midi sous la toiture emblématique de l'ancien dépôt à charbon du Koch Areal. L'immense halle reconvertie dote Zurich d'une place publique couverte de taille encore inégalée, et d'un lieu unique. Les grands cercles et demi-cercles dessinés dans la toiture par le remplacement de tuiles par des tuiles en verre laissent passer la lumière crue de la mi-journée. «KOHLEN KOCH HEIZOEL» (charbon Koch mazout), les lettres qui trônent sur le faite de la toiture rappellent d'une part le passé industriel d'un site qui, à partir des années 1920, servait au stockage de combustibles, et d'autre part la décennie de squat pacifique débutée en 2013. À l'exception du K de KOCH, les lettres sont d'origine et ont été restaurées. Elles ont non seulement inspiré leur nom à la halle et au site, mais sont également le symbole de l'imbrication entre ancien et neuf, passé, présent et avenir dans le Koch Park. Cette posture assumée sied bien à cet espace libre qui explore de nouvelles voies – parfois prototypiques – en matière d'aménagement paysager naturel à forte biodiversité. À l'origine de la conception du parc, le bureau Krebs Herde Landschaftsarchitekten a éga-

**Übersetzung ins Französische | Traduction en français**  
François Esquivié

**Fotos | Photos**  
Valentin Jeck  
+ Kuster Frey

**Standort | Emplacement**  
Rautistrasse 26, Zürich

**Bauherrschaft | Maître d'ouvrage**  
Stadt Zürich –  
Grün Stadt Zürich

**Landschaftsarchitektur & Gesamtleitung | Architecture paysagère & direction générale**  
Krebs und Herde,  
Landschaftsarchitekten,  
Winterthur

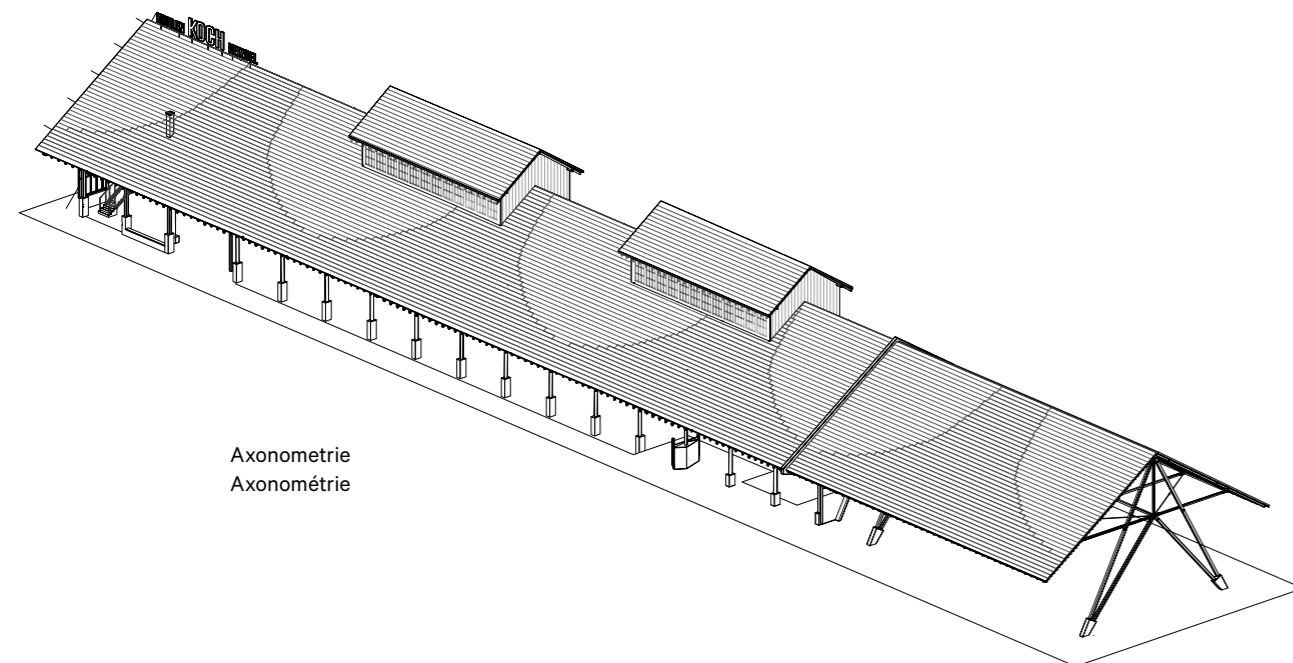
**Architektur | Architecture**  
PARK ARCH, Zürich

**Tragwerk | Structure porteuse**  
Dr. Neven Kostic

**Biodiversität | biodiversité**  
bunterhund,  
Dani Pelagatti

**Fläche | Surface de plancher**  
12 000 m<sup>2</sup>

**Umsetzung | Réalisation**  
2018 – 2026



Axonometrie  
Axonométrie

schaftsarchitekten die Federführung und haben für die Umnutzung der Halle mit PARK ARCH und dem Ingenieurbüro von Dr. Neven Kostic zusammengespant. Gemeinsam haben sie einen grossflächigen, vor Regen geschützten öffentlichen Raum unter Instandsetzen des Bestehenden und Wiederverwendung von Abbruchmaterial geschaffen. Reuse ist bei diesem Projekt kein Lippenbekenntnis, sondern ist bei jedem Schritt, den man in der Halle und durch den Park geht, präsent.

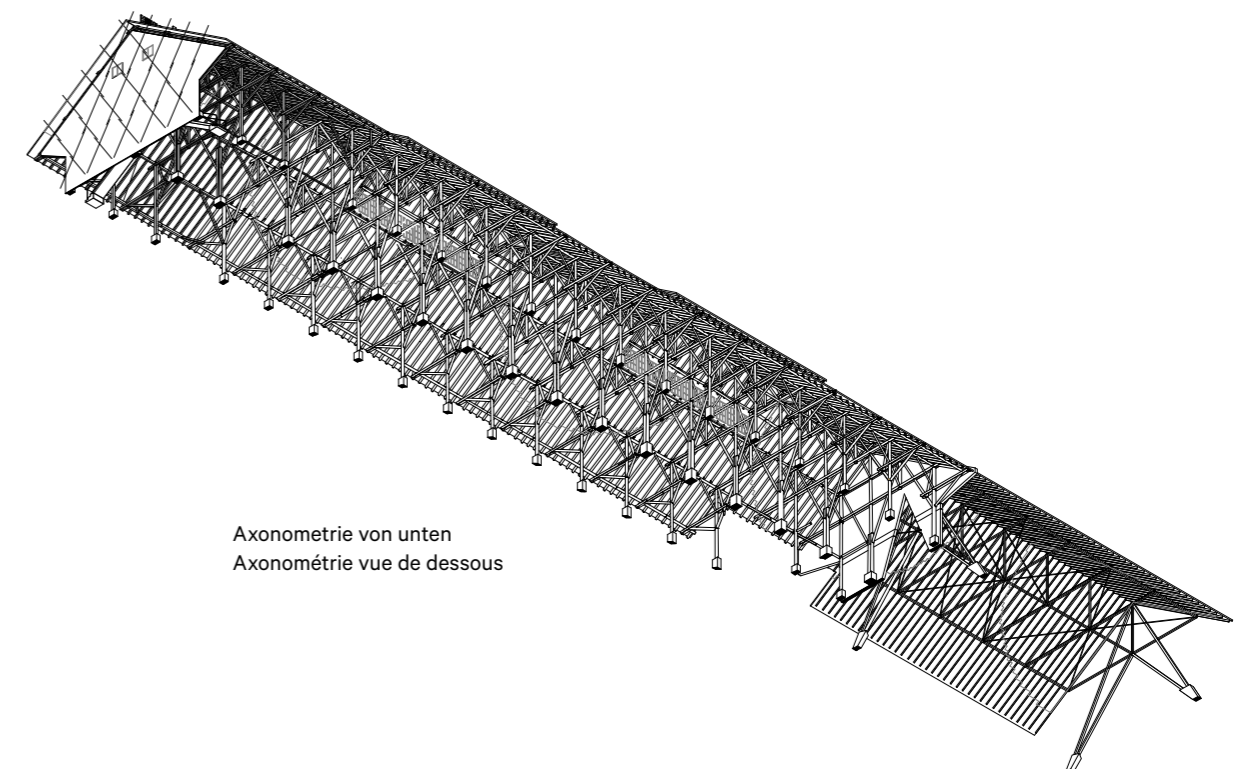
## EINE WILDE PARKLANDSCHAFT

«Was wir vorgefunden haben, war ein Freiraum und eine riesige Halle auf nicht sehr grossem Raum, aber mit einer starken Zeichenhaftigkeit», sagt Matthias Krebs bei der gemeinsamen Besichtigung vor Ort. «Als wir den Wettbewerb vor sieben Jahren starteten, fanden wir verschiedene Elemente vor: ein ziemlich verwildertes Areal, die noch besetzte Halle und mehrere Gleislinien aus industrieller Zeit. In dieser Konstellation haben wir uns – gemeinsam mit dem Soziologen Philippe Cabane – intensiv überlegt, wie mit diesem Ort umzugehen sei.» Bald sei klar geworden, so Matthias Krebs, dass die Halle selbst zu einem Teil des Naturraumes werden sollte. «Wir

lement collaboré avec PARK ARCH et le bureau d'études Dr. Neven Kostic à la reconversion de l'ancien dépôt en un vaste espace public protégé, qui fait la part belle au réemploi de matériaux de démolition. De manière générale, le réemploi n'est ici pas un alibi, mais une réalité bien ancrée dans le site réaménagé.

## UN PARC NATUREL SAUVAGE

«La friche et sa halle telles que nous les avons découvertes présentaient un caractère fort malgré les dimensions relativement petites du site», rapporte Matthias Krebs au cours de la visite sur place. «Il y a sept ans, à l'entame du concours, une nature urbaine pionnière et sauvage envahissait le site et les rails, témoins de l'origine industrielle du lieu; la halle était encore occupée à l'époque. Cette constellation nous a longuement fait réfléchir – avec le sociologue Philippe Cabane – à la manière d'appréhender ce site.» Et Matthias Krebs d'ajouter que l'idée de traiter la halle comme une partie de cet espace naturel s'est rapidement imposée. «Nous nous sommes demandé comment introduire la nature en ville, de manière générale mais aussi pour des sites denses comme celui-ci. L'imbrication du parc et de la halle est une réponse



Axonometrie von unten  
Axonométrie vue de dessous



Wasser bringt den Park in Bewegung – sei es beim langen Brunnen, oder wenn es bei Regen aus Speiern in die Sickertöpfe schiesst.

L'eau anime le parc, que ce soit dans la longue fontaine ou lorsqu'elle jaillit des gargouilles pour s'écouler dans les pots d'infiltration.

**Fotos oben | Photos en-haut**  
Kuster Frey



Zwischen die Gleise wurde Beton gefüllt. Als neue Parkwege schwingen sie sich an der Halle vorbei und durch sie hindurch.

Du béton a été coulé entre les voies. De nouveaux chemins de parc serpentent le long du hangar et le traversent.

**Fotos unten | Photo en bas**  
Valentin Jeck

haben uns gefragt, wie wir die Natur in die Stadt hineinbringen können, auch bei einem derart dicht programmierten Ort. Halle und Park eng miteinander zu verweben, war die spannendste Aufgabe bei diesem einmaligen Projekt.» Die andere Challenge: Grün Stadt Zürich fordert, dass neue Parkanlagen naturnah und biodivers sind und stellt hohe Anforderungen an die Entsiegelung der Oberflächen im Sinne der Schwammstadt, an die Schaffung von Ruderalflächen mit Pionier- und nicht invasiven Pflanzen sowie an eine Parkgestaltung mit Materialien wie Totholz und Trockenmauern als Habitate für Insekten und andere Kleintiere. Eine weitere konkrete Anforderung beim Projekt war zudem eine Kompensation von Naturschutzflächen, die durch die Bautätigkeit auf dem Koch Areal weggefallen waren. Was der Park aber hauptsächlich erfüllen musste, war für die Landschaftsarchitekt\*innen von Anfang an klar: «Mit der Transformation von Park und Halle sollte ein Erlebnisraum entstehen, der von unterschiedlichsten Menschen angenommen wird. Und alle diese Nutzungen – auch das Spielerische – wollten wir miteinander eng verflechten, um dem Ort gerecht zu werden.»

### DREIFACHE TRANSFORMATION

«Im Grunde ist das Projekt in dreifacher Hinsicht eine Transformation: eine Nutzungstransformation, die wandelbar bleibt, weil wir nicht wissen, was hier in 15 Jahren stattfinden wird; eine bauliche Transformation mit der Erweiterung der Halle und eine ästhetische Transformation vor allem dank der Glasziegel», so Markus Lüscher von PARK ARCH. Zudem sei es auch eine bauliche und eine ästhetische Transformation, die sich auf die Halle bezieht. «Es ist ein Glücksfall, dass die Halle unter Denkmalschutz steht.» Zu verdanken ist dies nicht unwesentlich der Denkmalpflegekommission, die eine erneute Begehung und Überprüfung der Denkmalwürdigkeit einforderte. Sie konnte überzeugen: Nur ein jüngerer Gebäudeteil im Norden durfte abgebrochen werden. Hier wurde das Dach in gleicher Länge mit einer weitestgehend stützenfreien Tragkonstruktion aus Schwarzstahl ersetzt, wovon später noch die Rede sein wird.

Weil die offene Halle als Ganzes ihre ursprüngliche Zeichenhaftigkeit nicht ein-

qui à mes yeux reste emblématique de ce projet unique.» Parallèlement à cela, Grün Stadt Zürich avait des exigences bien définies: les nouveaux parcs doivent être naturels et vecteurs d'une grande biodiversité, les sols doivent en majeure partie être perméables – dans l'esprit de la ville-éponge –, des espaces rudéraux abritant des plantes pionnières et non invasives doivent être créés, et il faut avoir recours à du bois mort et des murs en pierres sèches afin d'offrir un habitat aux insectes et autres petits animaux. Il a aussi fallu compenser la disparition des zones naturelles protégées consécutive des travaux de construction sur le Koch Areal. Cela étant, les paysagistes avaient dès le début une idée claire de ce que le parc devait essentiellement accomplir: «La transformation du parc et de la halle devait aboutir à la création d'un espace vivant et adopté par une population très diversifiée, aux besoins et usages variés. Il était important à nos yeux d'offrir tous ces usages, y compris l'aspect ludique. Une manière de rendre justice au lieu.»

### TRANSFORMATION TRIPLE

«Au fond, le projet est une tripletransformation. Une transformation de l'utilisation, pensée pour rester modulable, car nous ignorons ce qui se passera ici dans quinze ans. Une transformation architecturale avec l'agrandissement du hall et une transformation esthétique, notamment grâce aux briques de verre», précise Markus Lüscher, fondateur du bureau zurichois PARK ARCH. C'est aussi une transformation architecturale et esthétique si l'on considère la halle. «Le fait que la halle soit protégée est une chance.»

Cela est dû en grande partie à la commission de conservation des monuments historiques, qui a exigé une nouvelle inspection et une nouvelle évaluation de la valeur patrimoniale du bâtiment. Elle a réussi à convaincre: seule une partie récente du bâtiment, située au nord, a pu être démolie. Le toit a été remplacé par une structure porteuse en acier noir de même longueur, pratiquement sans piliers, dont nous parlerons plus tard.

Pour ne pas atténuer le caractère exceptionnel de la halle dans son ensemble, les interventions esthétiques et architecturales s'intègrent naturellement et sont à peine perceptibles. C'est par exemple le cas d'une

büssen sollte, sind andere ästhetische und bauliche Veränderungen kaum als solche lesbar, beziehungsweise wirken wie selbstverständlich. Da gibt es im Süden der Halle – in der Nähe der einzigen Wand zur Strasse hin – ein Treppenpodest, von wo aus man aus passender Höhe die filigrane Geometrie der Holztragkonstruktion bewundern kann; da sind die Leuchten in der Dachkonstruktion und die mit Neonlicht bestückten Lettern KOCH, die nun nachts rot leuchten. Denn ein wesentlicher Aspekt des Projekts ist: Halle und Park sind rund um die Uhr offen, was deren Funktion als möglichst inklusiven öffentlichen Raum unterstreicht.

#### REUSE UND WASSER VERBINDEN HALLE UND PARK

Der freie Platz, der von dem markanten Dach vor Witterungseinflüssen geschützt ist, zeigt im Wortsinn ebenfalls Spuren der Vergangenheit. Schienen machen sichtbar, wo früher Güterwagen mit Kohle in die Halle hinein und heraus manövriert wurden. Es ist nicht der oft kritisierte Zürcher Finish, der hier vorherrscht. Vielmehr präsentiert sich der Boden wie ein Buch, das Geschichten erzählt. In unregelmässigen Abständen links und rechts des Hallendachs sind Betonbruchsteine – in Pietra Rasa-Technik bearbeitet – zu verschiedenen hohen Zylindern aufgeschichtet; Nicht nur die Steine sind Abbruchmaterial; auch dem Setzmörtel wurde ein Zuschlag aus zerbrochenen Dachziegeln beigegeben, wodurch er einen leicht rötlichen Farbton aufweist und porös ist, damit Wasser hindurchdiffundieren kann. Wer genauer hinschaut, bemerkt, dass die Zylinder nicht immer die gleiche Höhe haben. Da gibt es einen höheren, der – weil leicht konisch nach oben zulaufend – an einen Kaminstumpf erinnert; eine Reverenz an die industrielle Vergangenheit, obwohl hier nie gefertigt wurde. In seiner eigentlichen Funktion ist er ein Sickertopf. Andere Zylinder sind zu Regenwasserbrunnen geformt, in deren Wasseroberfläche sich das Dach spiegelt und auch für Kinder ein Erlebnis sind. Alle werden gleichermassen über Abflussrohre vom Dachwasser gespiesen und erfüllen je nach Standort einen anderen Zweck zur Bewässerung der Pflanzen oder – vor allem im Sommer – zur Befeuchtung der Luft und des Erdreichs. Ebenfalls aus Abbruch-

plattformen in der südlichen Nähe der Rautstrasse, die es ermöglicht, die filigrane Geometrie der Holzstruktur zu bewundern. Es ist auch der Fall der suspendierten Leuchten zwischen den Dachstuhlträgern, die in der Nacht wie ein rotes Signal der Öffnung wirken. Der Park und die Halle sind rund um die Uhr geöffnet, und dies ist ein wesentlicher Aspekt des Projekts: ein inklusiver öffentlicher Raum.

#### RÉUTILISATION ET EAU RELIENT LE HALL ET LE PARC

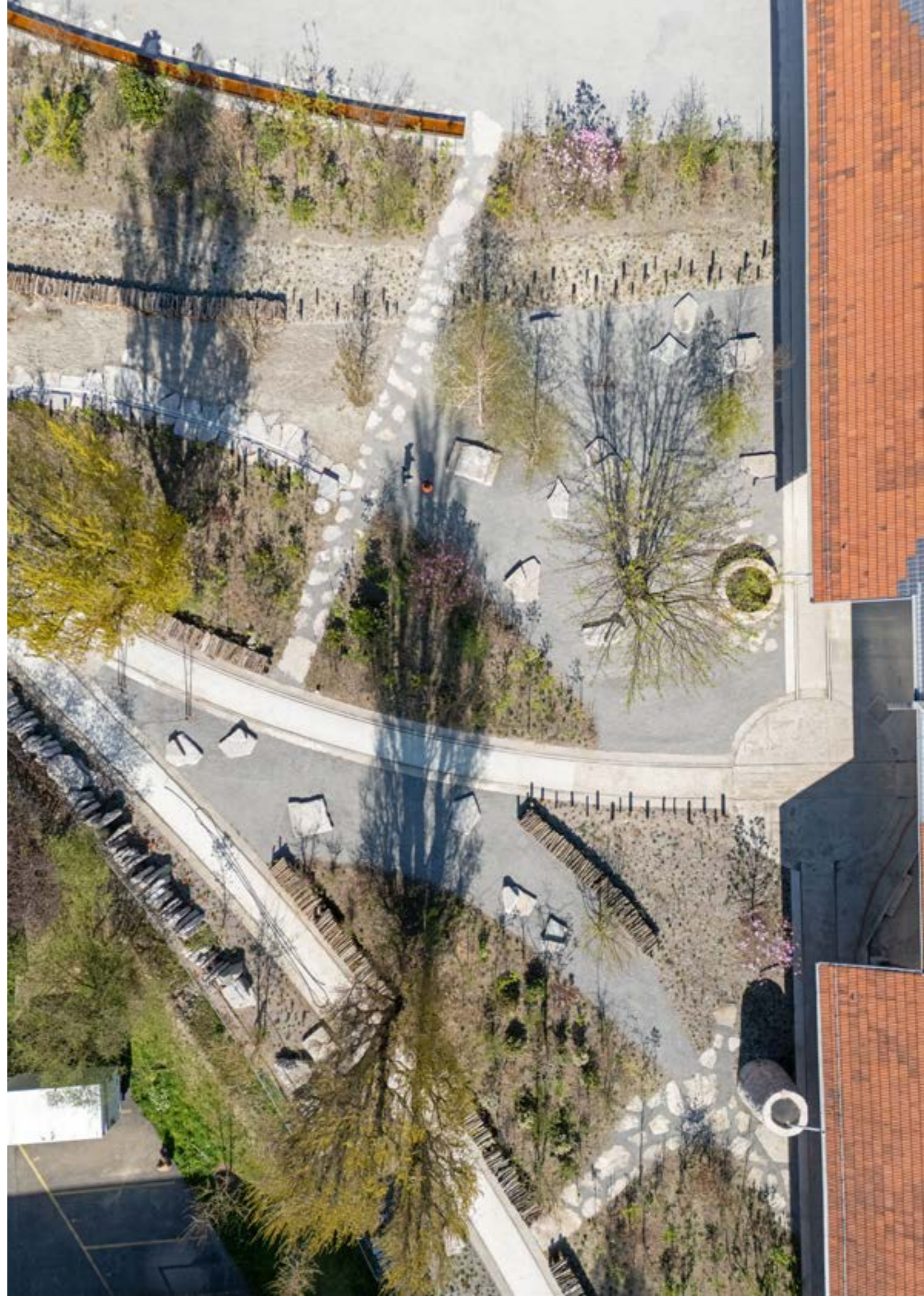
L'espace public, dont une bonne partie est protégée des intempéries par l'imposante toiture, porte au sens propre du terme des marques du passé. Des rails témoignent au sol des allers et venues des wagons chargés de charbon qui se faufilaient dans le dépôt. Assez logiquement d'ailleurs, il est vain de chercher ici le souci typiquement zurichois de finition et du détail. Le sol se présente plutôt comme un livre ouvert racontant les histoires du lieu. De part et d'autre de la halle se dressent des cylindres de différentes hauteurs construits par empilement de moellons de béton selon la technique de la pietra rasa. Si les moellons sont des éléments récupérés de démolitions, des débris de tuiles ont aussi été mélangés au mortier qu'elles rendent rougeâtre mais surtout poreux afin de permettre à l'eau de s'y diffuser. Avec sa forme légèrement conique, le plus haut des cylindres s'apparente à une relique de cheminée industrielle et évoque le passé du site – même si rien n'a jamais été produit ici. Le cylindre en question est un fût drainant, d'autres sont des bassins d'eau de pluie dans lesquels se reflète la grande toiture et devant lesquels s'émerveillent les enfants. Tous ces cylindres sont alimentés de la même manière par des tuyaux de gouttière canalisant l'eau de pluie de la toiture. Chacun d'eux remplit, selon son emplacement, une fonction différente: arrosage des plantes ou humidification de l'air et du sol, en été surtout. À l'ouest, le mur délimitant le parc en suivant les voies ferrées courbes est également fait de débris de démolition. Au sol, d'imposantes dalles sont alignées comme des dominos légèrement inclinés et étroitement serrés en limite du terrain. La rudesse du mur, son haptique «rocailleuse», dicit Matthias Krebs, est assumée. En se rappro-

Unterschiedliche Substrate erlauben das Gedeihen von Kräutern, Hochstauden und Pionierwäldern.

Différents substrats permettent aux herbes, aux plantes vivaces hautes et aux forêts pionnières de prospérer.

**Foto | Photo**

Juliet Haller © Amt für Städtebau Zürich



elementen ist eine Mauer, die den Park nach Westen abschliesst. Sie zeichnet den Krümmungsradius der Gleise auf dem Areal nach. Wuchtige Platten reihen sich hier wie leicht geneigte, eng gesetzte Dominosteine entlang der Grundstücksgrenze. Die Rohheit der Mauer, die «Rockigkeit» wie Matthias Krebs es nennt, ist durchaus bewusst. Wer genauer hinschaut, wird auch Ansammlungen defekter Ziegelsteine ausmachen. Sie dienen als Nischen für Eidechsen und andere kleine Tiere. Hier zeigt sich ein weiteres Mal, wie die gebaute beziehungsweise rückgebaute Kultur – Stein, Ton und Beton – der Natur wieder zugutekommt. Weniger offensichtlich ist, dass auch für Wegplatten und Betonsofas im Gelände Abbruchmaterial – vorwiegend die Bodenplatten des abgetragenen Gebäudeteils und von anderen Orten – verwendet wurde.

### PRAGMATISCHE HOLZTRAG-, KÜHNE STAHLKONSTRUKTION

Aber noch einmal zurück zur Halle: Die hölzerne Tragkonstruktion des Daches hat mit ihren Verstrebrungen aus Zug- und

chant, on s'aperçoit de l'amoncellement de briques cassées qui font la joie des lézards et de la menue faune. Cela montre une fois de plus combien la culture du construit ou du déconstruit – pierre, argile et béton – peut profiter à la nature. Même si cela ne saute pas aux yeux, les dalles des cheminements et les assises placées aléatoirement – sortes de poufs en béton –, sont aussi faites de matériaux de démolition récoltés sur le site, essentiellement les dalles de sol de la partie démolie de la halle.

### PRAGMATISME DU BOIS, AUDACE DE L'ACIER

Revenons à la halle: la structure porteuse en bois du toit, avec ses entretoises composées d'éléments de traction et de compression, présente une esthétique impressionnante. Dans la partie la plus ancienne de la halle, ce sont encore des rondins qui soutiennent le toit, tandis que dans la partie plus récente, qui a été ajoutée ultérieurement, ce sont des bois équarris. Quelques rondins ont dû être remplacés, ce qui se remarque à leur couleur plus claire. Afin d'obtenir un renfort résistant au vent et aux

Druckelementen eine eindruckliche Ästhetik. Im ältesten Teil der Halle sind es noch Rundhölzer, im neueren Teil, der später angebaut wurde, Kanthölzer, die das Dach stützen. Wenige der Rundhölzer mussten ersetzt werden, was deren hellere Farbe ablesbar macht. Um eine wind- und erdbebensichere Versteifung zu erreichen, hat Bauingenieur Neven Kostic dünne Stahlverstrebrungen hinzufügen lassen. Sie sind rot lackiert und zeigen als einziges Bauteil deutlich, dass sie neu sind. «Wir haben lange über ihre Farbigekeit diskutiert», so Neven Kostic. Aber sie passt in vielem zum Projekt: Die Farbe harmoniert mit dem rötlichen Ziegeldach, der Leuchtschrift und der industriellen Geschichte des Kohlelagers: ein Ort, wo einst Brennstoff zum Heizen gelagert wurde.

Präsentiert sich die Halle gegen Südwesten mit einer unscheinbaren eternitverkleideten Holzwand in einer archetypischen Form eines Giebelhauses, verwandelt sich die Halle, je mehr man gegen Nordosten zum zukünftigen Wohnquartier läuft, in eine kühne Dachkonstruktion. Das Giebeldach scheint, aus der Distanz betrachtet, wie mit Schwingen in die Luft aufliegen zu wollen, so filigran ist die rohe Stahlkonstruktion der Stützen und Streben und des Netzwerks für die Ziegel. Das scheinbare Abheben des Daches ist nicht nur eine l'Art pour l'Art-Geste, sie verweist auch auf die zukünftige Nutzung durch den Zirkus Chnopf und das Zirkusquartier, das zur Koch-Zeiten dort sein Lager aufgeschlagen hatte und 2027 zurückkehren darf; und für dessen Proben und Aufführungen die freie Fläche ideal sein wird.

### EINE STÄDTISCHE BÜHNE

Auch wenn das Dach filigran und dynamisch erscheint, hat es zugleich einen bergenden Charakter. Nach Abschluss des Gesamtprojekts soll der Platz nicht nur von den Bewohner\*innen des neuen Areals genutzt werden, sondern auch Nutzende aus den naheliegenden Quartieren anziehen. Was uns zur übergeordneten Frage führt: Was macht einen guten öffentlichen Raum aus? Wie können mit den Mitteln der Architektur Begegnungen und Interaktion stimuliert werden? Was lässt sich wie gestalten, damit die Benutzer\*innen ihn sich aneignen? Matthias Krebs verweist noch einmal auf den Park und meint: «Ein Ort

tremblements de terre, l'ingénieur civil Neven Kostic a fait ajouter de minces entretoises en acier. Elles sont peintes en rouge et sont les seuls éléments qui montrent clairement qu'elles sont neuves. «Nous avons longuement discuté de leur couleur», explique Neven Kostic. Mais elle s'intègre bien dans le projet à bien des égards: la couleur s'harmonise avec le toit de tuiles rouges, l'enseigne lumineuse et l'histoire industrielle de l'entrepôt de charbon, un lieu où l'on stockait autrefois le combustible pour le chauffage.

Côté sud-ouest, la halle présente un pignon ressemblant à celui d'une ferme traditionnelle – une forme archétypale relativement anonyme. Elle se transforme pourtant en une construction audacieuse au fur et à mesure que l'on se rapproche du futur quartier résidentiel situé au nord-est. Avec ses poteaux, ses fermes triangulaires et sa sous-structure filigranes, la nouvelle structure en acier brut – qui rouille avec le temps – s'efface et donne l'impression que la toiture à deux pans va s'envoler. Mais il ne s'agit pas pour autant d'un geste purement esthétique, digne de l'Art pour l'art: la nouvelle toiture a été conçue pour répondre aux besoins du cirque Chnopf qui avait installé ici son campement à l'époque de Koch et reviendra en 2027.

### UNE SCÈNE URBAINE

Dynamique et évanescence, la longue toiture a aussi un caractère protecteur. Une fois l'ensemble achevé, le parc ne sera pas seulement utilisé par les habitant-e-s du nouveau quartier, mais attirera aussi les résident-e-s des quartiers voisins. Ce qui nous amène à réfléchir aux questions générales suivantes: Qu'est-ce qui caractérise un bon espace public? Comment l'aménager pour en permettre l'appropriation? L'architecture peut-elle stimuler les rencontres et les interactions, et comment? Pour Matthias Krebs, qui se réfère à nouveau au parc, «un espace public doit être inspirant et accueillant, et tout ne doit pas paraître <fini>. Lorsque l'on plante des arbustes, des buissons et des plantes pionnières dans un parc, il va de soi qu'ils changeront au fil des années et des saisons, voire disparaîtront s'ils ne sont pas adaptés au lieu, quand d'autres s'y développeront. Nous ne parlons donc pas d'entretien du jardin, mais de gestion de la végétation.»



#### Situation

- 1 Kohlenlagerhalle  
Entrepôt de charbon
- 2 Koch-Wiese
- 3 Wilder Garten  
Jardin Sauvage
- 4 Kunstschule F+F  
École d'art F+F
- 5 Baufeld A ABZ  
Terrain à bâtir A
- 6 Baufeld B Senn Resources  
Terrain à bâtir B Senn Resources
- 7 Baufeld C Bau- und  
Wohngenossenschaft  
Kraftwerk 1  
Terrain à bâtir C  
Coopérative de construction  
et d'habitation

muss inspirierend und einladend sein, und es soll nicht alles «fertig» wirken. Bei der Bepflanzung des Parks mit Bäumen, Sträuchern und Pionierpflanzen ist es eine Selbstverständlichkeit, dass sie sich mit den Jahren und Jahreszeiten immer wieder verändern. Manche Pflanzen wird es nicht mehr geben, weil es nicht der richtige Ort für sie ist, andere werden sich breitmachen. «Wir sprechen daher nicht von Gartenpflege, sondern vom Lenken der Stadtnatur.»

Ein öffentlicher Raum braucht neben Orten der Begegnung auch Möglichkeiten für den Rückzug, Nischen, Abwechslung und Überraschungen; Orte, die eine gewisse Einzigartigkeit aufweisen. So findet sich auf einem «Nebengleis» des Parks kein klassischer Spielplatz, sondern ein kleiner Bach und Sand – konsequent zur Offenporigkeit des Parks – zum erlebnisreichen Spielen. Gespiessen wird der kleine Wasserlauf ebenfalls vom Regenwasser. An einem anderen Ort tritt einem das Wasser als langes Brunnenobjekt aus Stahl entgegen, mit Zuläufen in verschiedenen Höhen, damit man daraus trinken kann. «Das macht die Qualität dieses öffentlichen Raumes aus», so Matthias Krebs.

«Der Koch Park ist zu jeder Jahreszeit und Witterung ein spannender Ort, denn mit dem Dach hat er einen Platz, den man auch bei Regen aufsuchen kann. Das ist nicht nur für Zürich unkonventionell und somit einzigartig.» Und Markus Lüscher ergänzt abschliessend: «Wären die Besetzer\*innen nicht so sorgfältig mit dem Bestand der Halle umgegangen, dann hätte der neue Möglichkeitsraum nicht entstehen können.»

Bereits beim Besuch an einem kühlen Novembertag beleben wie beschrieben verschiedene Menschen die Halle: Zwei Schüler\*innen der Gestaltungsschule F+F nebenan machen ein Porträtshooting und Kinder einer Krippengruppe spielt Fangen. Es wird sich lohnen, im Frühjahr oder Sommer zurückzukehren, und erst recht im nächsten Jahr, wenn die Bewohner\*innen der Genossenschaften ABZ und Kraftwerk die Halle und den Park als ihren Aussenraum in Beschlag nehmen werden.

Un espace doit proposer des lieux de rencontre mais offrir aussi des possibilités de retraite, des niches, de la diversité et des surprises, des lieux singuliers. Plutôt qu'une aire de jeux classique, on trouve ainsi sur l'une des «voies» du parc un petit ruisseau alimenté par l'eau de pluie et fait de sable – en adéquation avec le caractère poreux du parc –, propice à des jeux riches en expériences. Ailleurs, l'eau jaillit d'une longue fontaine en acier, avec des embouchures à différentes hauteurs qui permettent d'y boire. Et Matthias Krebs d'affirmer que «c'est ce qui fait la qualité de cet espace public.»

«Peu importe la saison, peu importe le temps, le Koch Park reste un lieu fabuleux. Sa toiture permet de s'y rendre même lorsqu'il pleut. C'est inhabituel pour Zurich, et à vrai dire unique.» La conclusion de notre visite appartient à Markus Lüscher, qui souligne «que si certains éléments sont bruts et nus, il serait faux d'interpréter cela comme un rapport avec le passé de squat du site. Si ses occupant-es n'avaient à l'époque pas pris autant soin du bâtiment, le résultat aurait probablement été tout autre.»

La fraîcheur de cette journée de novembre n'empêche d'ailleurs pas de voir de l'animation sous l'espace couvert par la toiture: alors que deux étudiant-e-s de l'école de design F+F voisine réalisent un photo-shooting, les enfants d'une crèche jouent à chat perché. Il vaudra la peine de revenir au printemps ou en été, et encore plus l'année prochaine, une fois que les habitant-es des coopératives ABZ et Kraftwerk se seront approprié la halle et le parc comme un seul et même espace extérieur.

Das Dach der Kohlenhalle überdeckt satte 20 Prozent der insgesamt 12 000 Quadratmeter grossen Parkanlage. Eine neue dreieckige Öffnung verbindet die beiden Teile der Halle. Auf dem Foto ist die Situation vor Errichten der Erweiterung zu sehen.

Le toit de la halle à charbon couvre pas moins de 20 pour cent des 12 000 mètres carrés du parc. Une nouvelle ouverture triangulaire relie les deux parties de la halle. La photo montre la situation avant la construction de l'extension.

**Fotos oben | Photos en-haut**  
Valentin Jeck

**Foto unten | Photo en bas**  
Juliet Haller © Amt für Städtebau Zürich

Lesen Sie auch das Interview mit Matthias Krebs und Manuel Scholl zum Ueberlandpark in Zürich.

Lisez également l'interview de Matthias Krebs et Manuel Scholl au sujet du parc Ueberland à Zurich.

